



Nummer 13 Bundes-Geschäftsstelle: Dresden-N., Johannesstraße Nr. 21, Fernsprech-Anschluß Nr. 12 345 Juni 1920

Vertreter-Sitzungen: Jeden ersten Dienstag im Monat abends 8 Uhr, im Hauptbahnhof „Kaiser-Wilhelm-Saal“
Preis der einzelnen Nr. der Mitteilungen 40 Pf. — Anzeigenpreis: Die zweispaltige Petitzeile 120 Pf., für „Kleine Anzeigen“ d. Bundesmitglieder die zweispaltige Petitzeile 60 Pf.
Einsendung der Anzeigen an Herrn Paul Hoffmann, Rischje, Albertstraße 3, alle sonstigen Eingaben an Herrn Dr. A. Gehrmann, Dresden-N., Böllnerplatz 12, I
Zahlungen erbeten auf Postfach-Konto Leipzig 110 321, Sächsischer Bergsteigerbund e. V., Dresden, Johannesstraße 21.

Zur Sonnenwende!

Hellodernde Feuer flammen zum Himmel, die Menschen huldigen der Sonne, dem schaffenden Lichte. Jubelnde Bergler fingen, jauchzen zum Himmel: „Flamme empor!“

Flamme — Licht — Reinheit empor!

Sächsische Bergsteiger, gelobt erneut den Bergen die Treue! Gebt erneut den Bergen euer Herz, eure Seele, die ihr reinbadet im strahlenden Lichte der Gipfel! — Feiert auf unseren Felsen den Sieg über euch selbst! — Dient der Gottheit eures Ideals auf ragender, stolzer Sinne, in stillem Waldesdome!

Zieht hinaus im schlichten Lodengewande mit dem besten „Ich“, laßt mit Stadtroß Stidluft und Dunstkreis der Großstadt, ziehet hinaus in die Freiheit der Bergel Nichtigkeiten und Leidenschaften der Tiefe laßt zurück, die ihr in reinen Höhen wandelt.

Schützt die Berge, die euch alles geben! Seid Freund den werdenden Bäumen, deren Väter mit ihrem dunklen, vollen Grün, mit dem Rauschen der Wipfel euch erfreuen. Seid Freund den gefiederten Sängern, deren Morgenlied zur Tat euch weckt, deren Jubilieren in stillem Weltenwinkel ihr belauscht! Schützt die Berge, die ihr liebt mit der ganzen Kraft der Seele!

Flamme empor! Der Germanen höchstes Gut war Manneszucht und edle Sitte. Zeigen wir uns derer würdig, die einst mit flammenden Feuern dem Sonnengotte dienten.

Flamme empor!

P. W.

Abwärts klettern!

Ein Mahnwort von Dr. B. Wimmer.

In der Märznummer 1920 der „Mitteilungen“ stehen zwei Sätze, die zu denken geben: „Die Sächsische Schweiz ist erschlossen“ und „rutschte beim Zurücksteigen . . . ab“. Zwei Lehren sind es, die wir aus diesen Sätzen ziehen können:

Je geringer die Möglichkeiten sind, Erstbesteigungen oder neue Wege durchzuführen, um so mehr sind wir darauf angewiesen, den Reiz der begangenen Wege auszukosten. Ein Mittel hierzu ist das freie Abwärtsklettern. Viel zu viel wird in unserem Gebiet abgeseilt. Auf ganz leicht zu erreichenden Gipfeln findet sich ein Abseilring oder -stift. Damit wird nur die „Gipfelsfresserei“ großgezogen, wie sie in der vorletzten Nummer dieser Zeitschrift gegeißelt worden ist. Als ob der einzige Zweck des Kletterns wäre, auf dem Gipfel den wertigen Namen in das Gipfelbuch einzutragen und dann rasch am Seil hinunterzuruutschen, um dem nächsten Gipfel und seinem Gipfelbuch zuzustreben! Ihr Allzuwilligen ihr laßt euch einen der größten Reize entgehen, das Abwärtssteigen! Wem die Sächsische Schweiz zu eng zu werden droht, der möge nur erst einmal die ihm im Aufstieg bekannten Wege abwärts begehen; da wird er noch ein weites Tätigkeitsgebiet finden.

Der gute Kletterer müßte es sich zur Ehre anrechnen, im Gipfelbuch einzutragen: auf- und abwärts gestiegen.

Leicht ist das Abwärtsklettern freilich nicht, meistens ist es aber möglich. Und es ist eine gute Übung. Wer Neuland betreten will, muß ebenso gut abwärts gehen können wie aufwärts. Er weiß ja nie, ob sein Weg völlig gangbar ist. Gebietet ihm der Fels auf seinem Wege ein Halt, so muß er zurücksteigen können, wenn ein Unglück vermieden werden soll. Die Klettervereinigungen sollten die Anfänger unter ihren Mitgliedern von vornherein dazu anhalten, sich beim Aufstieg stets zu fragen: Käme ich hier allein und ohne Seil zurück? Mancher Absturz wäre vermieden worden, wenn ehrgeizige Draufgänger sich bei ihrem Drauslostkürmen diese Frage vorgelegt hätten.

Das Abseilen konnte in unserem Klettergebiet so überhand nehmen, weil unsere Gipfel bei ihrer geringen Höhe und ihren zahlreichen Abfängen meist gestatten, daß man mit Hilfe des Seiles leicht zum Fuße zurückgleiten kann. Größere Berge, wie sie sich in den Alpen finden, verbieten das ständige Abseilen ohne weiteres. Wer also ein echter Bergsteiger werden will, der auch im alpinen Gelände seinen Mann stellen kann, muß auch im Absteigen gewandt sein. Wir Dresdener haben in der Sächsischen Schweiz wohl!

die beste ~~Wanderhale~~ in Deutschland. Sorgen wir dafür, daß wir sie nicht einseitig nützen. Es liegt in unserem eigenen Interesse. Durch freies Absteigen erhöhen wir den Reiz der Kletterei und durch seine Übung beseitigen wir eine Gefahrenquelle. Es gab einmal Zeiten, wo man noch den freien Abstieg als besondere Leistung zu schätzen wußte. So stiegen bei der ersten Besteigung der Höllenhundspitze (1905) die Erstkletterer den ganzen Weg frei zurück; der Fels blieb damals frei von jedem Eisen. Auch bei der ersten Überschreitung des Prebischkogels (1905) stieg man den Alten Weg (Südweg) frei herab. Torsteinnadel (Tante), Chinesischer Turm, Gansgabelung, Fehrmannweg am Mönchsstein wurden schon 1905 auch abwärts frei durchklettert. —

Es sollte als unspornlich gelten, sich dort abzuheften, wo der Abstieg frei durchführbar ist. Wer abseilt, beweist, daß er sich den Abstieg nicht zutraut. Auf schweren Wegen kann sein Abstieg ja durch das durch den Ring laufende Seil gesichert werden. Diese Sicherung wird ihm niemand verargen.

Mögen diese Zeilen dazu beitragen, daß öfter als bisher in den Gipfelbüchern zu lesen ist: frei auf und ab!

Abend am Winterberg

Von Otto Helmke

Ein kletterfroher Tag im Großen Schand, liegt hinter mir. Langsam schreite ich den Müllerwiesenweg von der Richterschlichte kommend, entlang und steige dann auf schmalen, wenig bekannten „Schmuggler-Pfaden“ nach dem Weibersföhren-Weg hinab.

Zum letzten Male grüßt mein Auge die herrlichen Föhren Nordböhmens mit dem schroffen Silberhorn im Vordergrund; dann gehe ich die Straße abwärts.

Ein schöner Tag war heute. Zwar bedeckten manchmal dunkle Wolken das Himmelzelt, aber immer blieb die Sonne Siegerin. Alles prangte im vollsten, fastigsten Grün. Man merkte es auf Schritt und Tritt, daß wir ein fruchtbares Jahr erleben. —

Mein Fuß stockt. Die Straße vollzieht hier eine scharfe Biegung, und mein Blick fällt hinab ins Elbtal. Ein wunderschöner Anblick. Im weichen Gras lasse ich mich nieder. „Kennst du das Tal im Alpengrün, wo abends rot die Berge glühen“. Leise summe ich's unwillkürlich vor mich hin. Tief unten glänzt im gelben Schein das gewundene Band der Elbe. Orangerot ist der Horizont im Westen. Darüber liegt eine dunkelgraue Wolkenbank, aus welcher, einer Luftspiegelung gleich, wundersame Gebilde ragen. Sind das nicht unsere herrlichen Felsgestalten? Das Böse Horn, welches ich heute erst erschaut, steht es nicht dort im Aether? Die Torsteinkette, ganz deutlich tritt sie hervor, fast möchte ich darauf schwören. Doch nur Minuten dauert die Täuschung, dann zerfließt das Gemälde in wilde Wolkenjagen und neue Wände steigen herauf. Auf einmal taucht der rote Sonnenball auf kurze Zeit aus der schwarzen Wolkenmasse heraus. Die sonst so grauen Pöblässhwände erscheinen im herrlichsten Karminrot. Es ist wahrhaftig das schönste „Alpenglügen“ in unserem Felsengebirge. Vielleicht fünf Minuten sehe ich dieses unvergeßliche Bild, dann versinkt die Sonne in der rotgelben Flut am Himmelscande. Achgrau liegt die Landschaft da, nur der Elbstrom glänzt noch im seltsamen Widerschein. Der majestätische Lilienstein hüllt sich schon in zarten Nebel. Schwarz, einer Silhouette gleich, ragt noch die Schrammsteinkette mit ihren stolzen Gipfelacken in den blauen Dunst. — — —

Es ist fast dunkel. Noch immer sitze ich und starre hinaus; noch immer sehe ich im Geiste dieses wundervolle

Naturschauspiel vor mir. Ich könnte es malen, so tief ist es in mir verwurzelt. — — —

Mich fröstelt's. Langsam erhebe ich mich und wandre hinab nach Schmilka. In mir aber klingen noch lange fort die Worte Weibels: „Wie bist du doch so schön, o du weite, weite Welt!“

Weg und Variante

Von Rupprecht Rudolph

Die Zeiten, da in unserem heimischen Felsengebirge die unerstiegenen Gipfel noch zu Dugenden herumstanden und nur ihres Bezwinners zu harren schienen, sind längst vorüber. Schon seit einer Reihe von Jahren müssen sich Kletterer, denen durchaus nach Erstbesteigungs-Vorbeeren gelüftet, fast ganz darauf beschränken, neue Wege auf schon erstiegene Höhen durchzuführen. Auch hier wird die Zahl wirklich lohnender Unternehmungen immer kleiner — Felsen, deren Erstiegunsmöglichkeit in früheren Zeiten überhaupt geleugnet wurde, haben jetzt nicht weniger als vier, fünf, sechs Aufstiege zu verzeichnen, und — mit etwas Uebertreibung gesprochen — manchen unserer Türme muß man schon von allen Ecken und Kanten betrachten, um überhaupt noch einen Quadratmeter zu entdecken, an dem der Kletterschuh noch keine Fasern gelassen hat. Die Zahl naheliegender Neutouren wird also immer geringer — der Ehrgeiz der Kletterer aber, der nur auf Neuland seine Befriedigung findet, ist derselbe geblieben, ja, ist vielleicht bis heute in stetem Wachsen begriffen. So ist es zu erklären, wenn man seit einiger Zeit auch „Gipfel“ eines Besuches würdigt, an denen man in früheren Zeiten mit der verächtlichen Bemerkung: „Porzell!“ vorüberging, und wenn man jetzt vielfach neue „Wege“ erschließt, die als äußerst „ge sucht“ zu bezeichnen sind oder deren Schwierigkeiten in krassem Mißverhältnis stehen zu dem Genuß, den ihre Durchkletterung bietet. Wirklich großartige, vollkommen selbständige neue Wege auf bedeutende Felsen sind freilich auch bis in unsere Tage erschlossen worden, deren Zwangung stellt dann aber gewöhnlich derartige Ur-sprüche an Kraft, Geschicklichkeit, Bagemut und Kaltblütigkeit des Bergsteigers, daß es unter den tausenden von Kletterern nur ganz wenige große Meister gibt, die sich an solche Aufgaben überhaupt ungestraft heranwagen dürfen; es sei hier nur an die neuen Wege auf den Großen Wehlturm, auf die Höllenhundspitze, auf den Alostock, auf den Kreuzturm, auf den Wilden Kopf usw. erinnert.

Kleinere Geister müssen mit der Lösung weniger wertvoller Probleme vorlieb nehmen. Da kommt es denn nur zu oft vor, daß zwei Wege so dicht nebeneinander herführen, daß man schon die Griffe und Tritte numerieren möchte, um beide Anstiege auseinanderhalten zu können oder aber die beiden Weglinien decken sich überhaupt auf eine kürzere oder längere Strecke. Hier nun wirft sich die Frage auf: „Wo muß man aufhören, von einem neuen „Wege“ zu sprechen, und wo muß man anfangen, eine von den bisher üblichen abweichende Linienführung als „Variante“ zu bezeichnen. Eine scharfe begriffliche Unterscheidung ist für unser Gebirge meines Wissens bisher nicht versucht worden. —

Uebereinstimmung herrscht zunächst darüber, daß zum Inhalte des Begriffes „Weg“ die Eigenschaft der „Selbstständigkeit“ gehört, während mit dem Begriff „Variante“ immer die Vorstellung der Unselbstständigkeit, der Abhängigkeit von einem schon bestehenden Aufstiege verknüpft ist. Aus diesem Grunde ist natürlich der Begriff „Weg“ der in der öffentlichen Beurteilung höher bewertete und die Pfadfinder unseres Sportes legen zumeist Wert darauf, daß ihr neuer Anstieg als „Weg“, nicht nur als „Variante“ bezeichnet wird. So einfach zunächst all das klingen mag,

so bietet doch die Unterscheidung im Einzelfalle oft erhebliche Schwierigkeiten, zumal da der Begriff der „Selbstständigkeit“ sehr viel Abstufungen zuläßt und auf recht verschiedene Voraussetzungen zurückgeführt werden kann. In der Wirklichkeit liegen die Dinge so, daß es zwischen den beiden Polen, bei denen die Anwendbarkeit der Bezeichnung „Weg“ auf der einen, und der Bezeichnung „Variante“ auf der anderen Seite zweifellos ist, noch zahlreiche Zwischenstufen gibt, auf denen nach der Mitte zu die beiden Begriffe immer mehr ineinander übergehen. Wollte man diesen Verhältnissen einigermaßen gerecht werden, so müßte man auch für die „Bastards“ zwischen Weg und Variante eine genügende Anzahl besonderer Namen einführen — ähnlich wie „Maultier“ und „Maulesel“ für die Kreuzungen zwischen Pferd und Esel —; die Entscheidung hingegen, an einer bestimmten Stelle einen Teilungsstrich zu ziehen und alles, was rechts ist „Weg“, alles, was links ist „Variante“ zu nennen, hat immer etwas Willkürliches, Scharfsinniges, von natürlichen Verhältnissen Widersprechendes an sich.

Solange uns nun die Zwischenbezeichnungen fehlen, wollen wir uns wenigstens bemühen, die Urteilsgrundlagen zu finden, um die große Scheidung möglichst gerecht durchzuführen. Zunächst ist das eine klar: Soweit zwei Anstiege zu ihrem größeren Teile sich vollkommen decken, stellt der später gefundene mit seinem neuen Stück selbstverständlich nur eine Variante des anderen dar. Zweifel können erst erwachsen, wenn das gemeinsame Stück weniger als die Hälfte der Höhe vom Einstieg bis zum Gipfel beträgt.

Der Schlichtungsausschuß des SVV, der sich kürzlich vor die Notwendigkeit gestellt sah, zu bestimmten Anschauungen und Grundsätzen über all diese Fragen zu kommen, hat den Standpunkt vertreten, daß ein Anstieg höchstens ein Drittel mit einer anderen schon gefundenen Weglinie gemeinsam haben dürfe, um Anspruch auf die Bezeichnung als neuer „Weg“ zu haben, daß als weitere Voraussetzungen hierfür aber noch gefordert werden müssen:

1. Das nicht gemeinsame Stück des neuen Anstieges muß auch wirklich vollkommen selbständig, d. h. es darf nicht unmittelbar neben dem entsprechenden Stück des anderen Weges oder auch eines dritten Weges herlaufen oder womöglich gar ganz oder teilweise mit diesem dritten Wege zusammenfallen.
2. Das nicht gemeinsame Stück des neuen Anstieges darf nicht den Eindruck einer krampfhaft gesuchten Weglinie machen, wie dies z. B. der Fall wäre, wenn es in einer Zielachse verlief, um anderen Wegen auszuweichen.
3. Der klettertechnische Schlüssel zur Felsbezwingung darf nicht auf dem gemeinsamen Stück liegen.

Vorstehende Grundsätze sollten für den Fall gelten, daß das gemeinsame Stück etwa $\frac{1}{2}$ der ganzen Höhe ausmacht; je kleiner dieser Bruch wird, umso mehr kann von den unter 1 bis 3 genannten Anforderungen fallen gelassen werden.

Schließlich ist noch der Fall zu berücksichtigen, daß zwei Anstiege zwar auch nicht einen Griff oder Tritt gemeinsam haben, aber auf der ganzen Strecke so dicht nebeneinander herlaufen, daß fraglich erhebt, ob man beide Anstiege als selbständige, vollständige Wege bezeichnen darf, so lassen sich z. B. durch die Südwand des Zuckerhutes oder durch die Nordwand der Schiefen Tanne mindestens 4—5 derartige „Anstiege“ durchführen. In solchem Falle kann man wohl sagen, daß nur der zuerst durchgeführte die Benennung „Weg“ verdient, während die benachbarten nur zusammenhängende Reihen von Varianten darstellen. Das gilt natürlich umso mehr, wenn die einzelnen „Anstiege“ nicht durch die natürliche Gestaltung des Felsens, z. B. durch das Vorhandensein von Kaminen oder Rissen, auseinandergehalten werden.

Wenn auch neue Wege grundsätzlich höher zu bewerten sind als Varianten, so hindert das nicht, daß im einzelnen Falle einem Wege kaum ein anderer als ein „Sammelerwert“ beizumessen ist, während umgekehrt eine Variante von größter praktischer Bedeutung sein kann, wie dies z. B. von der „Rühnschen Variante“ zum Alten Nordweg am Bloßstock zu rühmen ist, da durch ihre Benützung das unangenehme Hochspreizen in der Schartenkluft vermieden wird; ebenso bedeutsam ist an der Esselkammseite die Variante über die Südosstfante, die den schweren und anstrengenden Einstieg in den Riß umgeht.

Schließlich unterliegt es wohl keinem Zweifel, daß eine Variante unter den durchgeführten Klettereien nur so lange als solche verzeichnet wird, als sie nicht zum vollständig neuen Weg weiter durchgeführt worden ist. So ist z. B. die Müllervariante am Falkenstein mit der Durchführung des Schandauer Weges, von dem sie eine Teilstrecke darstellt, gegenstandslos geworden.

Gipfelbuchwesen.

Die Gipfelbuch-Sammlung der Sächs. Schweiz birgt bereits so reiche Schätze, daß sich ein Besuch der Lesesehende, die bekanntlich jeden 2. Montag im Monat im „Seidnitzer Hof“ stattfinden, auch für denjenigen Bergsteiger lohnt, der nicht gerade etwas Bestimmtes nachzuschlagen beabsichtigt. Beim Durchlesen werden manche alte Erinnerungen an frohe Bergfahrten wachgerufen. Man wird den Eintrag lieber Bergfreunde, die vielleicht schon längst in fremder Erde ruhen, wiederfinden und manche für uns Bergsteiger interessante Einzelheiten herauslesen können.

Wir empfehlen allen Bergfreunden, die Sammlung zu besichtigen, vor allen Dingen auch denen, welche noch im Besitze von Büchern sind und sich noch nicht entschließen konnten, diese in die allgemeine Bücherei einzureichen. Dieser Entschluß wird ihnen dann um so leichter fallen, da sie sich von der Notwendigkeit überzeugen werden, die Gipfelbücher möglichst restlos an einer Stelle zu vereinigen und der Allgemeinheit zur Verfügung zu stellen.

Einem vielfachen Wunsche nachkommend, erfolgt die Ausgabe von Büchern und Kapseln, sowie Auskunftserteilung ab Juli nur noch in der Bundes-Geschäftsstelle u. zw. wiederum jeden Freitag von 6—7 Uhr abends, erstmalig am 2. Juli. Zuschriften erbitten wir ebenfalls an die Geschäftsstelle unter dem Wort „Gipfelbücherauschuß.“ Die werten Bundesvereine und Einzelmitglieder bitten wir auch weiterhin um treue Mitarbeit und um Geldspenden.

Mit herzlichem Dank bestätigen wir wieder den Eingang einer größeren Anzahl Gipfelbücher in die Sammlung: Wehlspitze v. 18. 3. 15 — 23. 1. 16 durch Herrn E. Born Richterichluchifegel v. 17. 4. 10 — 1. 5. 20 durch F. R. V. Dürrebielenadel v. 30. 3. 07 — 19. 4. 20 durch J. R. V. Kirchgrundfegel v. 9. 3. 19 — 15. 2. 20 durch Verb. freier berg. Gebirgssteiger v. 4. 8. 16 — 19. 10. 19 sportl. Vereinig. Fritzi-Turm v. 25. 5. 19 — 16. 5. 20 durch R. Wanderlust 1896 Neb v. 13. 8. 11 — 1. 5. 20 durch Kl. Fritzi-Kuf. Sichelwitz Spannagelturm v. 8. 10. 16 — 2. 5. 20 durch Kl. Wald und Fels Südlicher Drilling v. 10. 8. 19 — 5. 6. 20 durch F. D. R. R. S. R. Turm v. 5. 6. 10 — 9. 10. 10 durch Herrn Dr. Fehrmann Mädel v. 9. 10. 10 — 29. 5. 20 durch Kl. Englan Grenaderturm v. 23. 4. 16 — 4. 4. 20 durch Kl. Bergluft 1918 Kramm-Mädel v. 11. 5. 13 — 10. 8. 19 durch Kl. Jungfernteiner Kleine Mädel v. 21. 7. 12 — 21. 7. 17 durch Kl. Keßeltürmer

Neuzugänge:

Bücher und Kapseln: Schusterturn, Fritzi-Turm, Stumpfer Fegel, Papillowächter, Fortanshorn, Spannagelturm, Hoher Torstein, Südl. Plattstein-

turn, Botansteigel, Hermann Adolf Felsen, Kreuzfelsen und Gensersfelsen (beide in den Greifensteinen bei Thum i. Erzgeb.), Südl. Drilling, Blaues Horn, Ostkopf, Kleine Nadel, Neuberturm, Schospitze, Alte Wenzelwand.

Kapsel: Verierturm

Für den Gipfelbücherausfluß:
W. Hans Fischer, stellv. Obmann.

Unfälle.

1. 23. 5. 20 4 Uhr nachm. Absturz des 17 jähr. Kletterers M. S. vom T. Cl. S. am Hirschgrundsteigel, alter Weg, unterhalb der Traverse. Ursache: Mangelhafte Ausrüstung, ungenügende Klettertechnik. Folgen: Schwere innere und Kopfverletzungen, denen S. später im Königsheiner Krankenhaus erlegen ist.
2. 30. 5. 20 1/2 12 Uhr vorm. Tödlicher Absturz des Kletterers F. G. am Verierturm, Weinertweg, kurz unterhalb des Gipfels. Ursache: Wahrscheinlich Kräfte nachlaß und Verfehlen des richtigen Anstieges. Der am 3. Ring eingehakte — zu schwache Karabiner — wurde so aufgebogen, daß das Seil heraussprang. Folgen: Schädelbruch.
3. 30. 5. 20 Je ein Unfall am Liebgfels und an der Jungfer, über die Näheres nicht zu erfahren war.
4. 30. 5. 20 Absturz des Kletterers M. vom Cl. T. am Falkenstein, Südwand, beim Versuch der Durchführung eines neuen Anstieges aus ca. 10 m Höhe. Ursache: Wahrscheinlich Kräfte nachlaß. Folgen: Innere Verletzungen.
5. 6. 6. 20 Absturz eines Mitglieds des Cl. F. am „Reh“ (Rathener Gebiet) Ursache: Abrutschen der Hände. Folgen: Fußverstauchung links.
6. 6. 6. 20 6 Uhr nachm. Absturz eines Mitgliedes des Cl. St. am Gr. Hirschgrundturm, Alter Weg. Ursache: Abrutschen der Hände an der Gipfelwand. Folgen: Bluterguß a. d. Kniekehle.
7. 13. 6. 20 11 Uhr vorm. Absturz des Kletterers W. S. an der Kl. Steinjochleude, Südwestkante aus 10 m Höhe. Seil (sehr schwach) gerissen. Folgen: Gelenkverstauchung, Nasenbeinbruch, Beckenverstauchung.
8. 13. 6. 20 Absturz des Kletterers F. B. vom Club R. am Wartturm aus 12 m Höhe beim Abseilen. Seil (gestickt!) gerissen. Folgen: Wirbelsäulenverstauchung.

Verichtigung zu Unfall Nr. 9 in vor. Nummer: Der Unfall ereignete sich nicht am Alten Weg, sondern am F. R. W.-Weg, nach Überwindung des Überhangs kurz unterhalb des Gipfels. Abrutschen der Hände. Feuchte Witterung!

Zu dem Unfall am Weinertwege am 30. 5. 20 ist noch besonders auf das unglaublich herausfordernde Verhalten des Ortsvorstehers Rosenlöcher in Rathen hinzuweisen. Als man ihn bat, den für solche Fälle vorgesehenen Raum öffnen zu lassen, erwiderte er, daß er nicht, der Raum sei für die Aufnahme von Kartoffeln vorgesehen, man sollte den Toten in den Wald schaffen und Stroh darauf werfen; im Felde sei es den Leuten auch nicht besser gegangen. — Daß dieses Verhalten unter allen Bergsteigern die heftigste Entrüstung hervorrief, ist nur zu begreiflich.

Die Angelegenheit ist der Interessengemeinschaft Dresdner tourist. Vereinigungen übergeben worden, die bereits die nötigen Schritte eingeleitet hat, um die Wiederholung eines solchen Argernisses erregenden Falles zu verhindern.

Bericht über die Bundeswanderung am 9. Mai 1920.

Früh 7 Uhr trafen sich in Pillnitz 2 Bergfreundinnen und 5 Bergfreunde. Auf den herrlichen Jagdwegen wanderten wir über die Hohen Brücken — Wünschendorf nach der „Schönen Höhe“. Unterwegs machten wir trotz des kühlen Wetters eine längere Rast und setzten dann unseren Weg fort über Ebersdorf, Borschendorf, Mühlisdorf nach der im Liebethaler Grunde idyllisch gelegenen Lochmühle. Singend und plaudernd erreichten wir über Vorder-Jessen und Pillnitz Laubegast, von wo uns die Straßenbahn bald ins Großstadtleben zurückbrachte.

Karl Jakob.

Bericht über die Sonnenwendfeier des SBB

am 19./20. Juni 1920 auf dem Lilienstein.

Unsere diesjährige Sonnenwendfeier erfreute sich eines außerordentlich starken Besuchs: weit über 1000 Bergsteiger und Bergsteigerinnen hatten sich auf dem Lilienstein eingefunden. Zum Glück war uns diesmal der Wettergott freundlicher gesinnt als im Vorjahre, so daß in der milden trockenen Nacht der Aufenthalt im Freien möglich war für alle, die in den Sälen nicht mehr Platz fanden. Draußen und drinnen erklangen die lustigen Weisen der Kapelle, überall hallte es wieder vom Gesange kernhafter Bergsteigerlieder; Tanz, Vorträge und allerlei Zerstreungen hielten alles in Atem und Stimmung. Wer etwas Glück hatte, konnte an der Gabenlotterie gar nahrhafte Gewinne erzielen. — Gegen Mitternacht wurde auf dem Platze vor dem großen Obelisten das Höhenfeuer abgebrannt; gar lustig schlugen seine Flammen gegen den Nachthimmel empor. Ein dazu gehaltener launiger Feuerspruch beanspruchte für einige Minuten die Aufmerksamkeit für sich. Von einem anderen Festsprunge stiegen Raketen in die Luft, vom Pfaffenstein, vom Rauenstein und von anderen Höhen grüßten ebenfalls Sonnenfestfeuer herüber. — Bis zum Morgen blieben die meisten bei Tanz und Fröhlichkeit zusammen; erst dann zerstreute man sich allmählich, um den Sonntag mit frohen Wanderungen oder wogelustiger Klettereien zu verbringen.

Vereinsleben.

Bundesangelegenheiten.

A. Veranstaltungen.

1. Nächste Vertreterziehung: Dienstag, den 6. Juli 1920 abends 8 Uhr im Kaiser-Wilhelm-Saal des Hauptbahnhofes.
2. Nächster Lesabend für Gipfelbücher: Montag, den 12. Juli 1920, ab 6 Uhr abends im Seibnitzer Hof, Seibnitzer., Ecke Albrechtstr.
3. Jugendabteilung: Zusammenkunft Mittwoch, 7. Juli 1920, abends 8 Uhr im Stettiner Hof, Dresden-N., Schlesiensstr. 18

B. Sonstiges.

1. Die Bundesmitglieder werden gebeten, die Namen von bergsportlichen Vereinen, die keinem Verbande angehören, der Geschäftsstelle zur Anlegung eines Verzeichnisses sämtlicher hier bestehender Kletter- und Wandervereine mitzuteilen.

Samariter-Abteilung

Dienstag, 20. Juli 1920, abends 8 Uhr, Bärenschänke, Bismarckzimmer, Übungsabend.

Vortrag des Herrn Dr. med. Honecker: „Wiederbelebungsversuche“. Pünktliches und vollzähliges Erscheinen ist Ehrenpflicht.

Samariter-Ausfluß.

Mitteilungen der Bundesleitung.

1. Für die in Dresden ansässigen Bundesmitglieder unterbleibt in Zukunft bis Zustellung der Bundesausweiskarten durch die Post. Lediglich den auswärts wohnenden Angehörigen des Bundes gegenüber verbleibt es bei dem bisherigen Verfahren der Postübermittlung. Diese Maßnahme wird mit Rücksicht auf die hohen Postkosten ergriffen. Die Karten werden fortan durch die Bundesgeschäftsstelle und zur Vertreterziehung ausgegeben.

Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß die Aushändigung der Ausweiskarten nur nach Begleichung des Jahresbeitrages erfolgen kann.

2. Aus Gründen der Portoersparnis erfolgen künftig Einladungen nur noch zu außerordentlichen, nicht aber zu den regelmäßig am letzten Donnerstag im Monat im Seidnitzer Hof stattfindenden, ordentlichen Vorstandssitzungen.

Die Herren Vorstandsmitglieder werden gebeten, hiervon Kenntnis zu nehmen.

Pünktliches und regelmäßiges Erscheinen zu den jeweils abends 7⁰ beginnenden Sitzungen wird erwartet. Der 1. Vorsitzende.

Mitteilungen des Presse-Ausschusses.

1. Etwaige Beschwerden wegen Unregelmäßigkeiten in der Zustellung der „Mitteilungen“ sind künftig ausschließlich zu richten an Herrn Hans Rinke, Dresden-N. 6, Katharinenstr. 15, Erdg.

2. Bekanntlich mußte, dem Drucke der Verhältnisse folgend, ab Nr. 11 der Preis für die „Mitteilungen“ auf 40 Pfg. für die einzelne Nummer heraufgesetzt werden. Auf die Abonnenten ließ sich die Preiserhöhung nicht ausdehnen, solange ihr Vertrag noch läuft. Tatsächlich aber beträgt schon jetzt der reine Herstellungspreis für das einzelne Blatt weit mehr als 20 Pfg., wozu noch die Kosten für Versendung, allgemeine Unkosten usw. kommen. Deshalb ist auch bereits von zahlreichen Abonnenten freiwillig der Unterschied zwischen neuem und altem Dauerbezugspreis (5 M. - 3 M. = 2 M.) gezahlt worden. Es wird gebeten, daß möglichst alle Abonnenten diesem Beispiele folgen, damit der Presseauschuß nicht mit Verlust arbeiten muß. Zahlungen erheben entweder an die Geschäftsstelle oder durch Einzahlung auf das S.W.B. Postsparkonto (vergl. den Hinweis im Kopf der „Mitteilungen“).

3. Es wird nochmals auf das dringendste um Einsendung von Aufsätzen gebeten; anderenfalls muß die Schriftleitung ihre Tätigkeit aus Mangel an Stoff auf die Bekanntgabe der Vereinsnachrichten beschränken. — Besonders erwünscht sind Beschreibungen interessanter Kletterfahrten und stimmungsvoller Wanderungen.

Mitteilung des Unterhaltungsausschusses.

Von zahlreichen Angehörigen des S.W.B. Damen und Herren, ist der Unterhaltungsausschuß gelegentlich der Sonnenwendfeier auf dem Lilienstein in liebenswürdigster Weise unterstützt worden. Nur auf diese Weise war es überhaupt möglich, dem Feste ein so vollkommenes Gelingen zu sichern. Es war mit nicht möglich, allen den freundlichen Helfern und Helferinnen persönlich zu danken; es sei dies nur hierdurch, aber nicht minder herzlich, nachgeholt.

Der Vorsitzende des Unterhaltungsausschusses. J. Pfaunisch.

Bericht über die Vertreteritzung am 1. Juni 1920 im Kaiser-Wilhelm-Saal des Hauptbahnhofes.

Beginn 8⁰ N. Dem am Bergerturm tödlich verunglückten Bergfreund widmet der Bundesvorsitzende ehrende Worte des Gedenkens, ebenso den vom Klub Kraxelbrüder-Glaskhütte nachträglich als gefallen gemeldeten Herren Willy Hein, Bruno Wegler, Oskar Wähle, Paul Hönel, Arno Hoffmann, Rudolf Morgenstern, Johannes Kaphahn, Walter Rajcke, J. Jenßen. Die Versammlung erhebt sich zu Ehren der Toten von den Plätzen.

Für den Ausschuß zur Ehrung der Gefallenen berichtet Herr Runze und ladet zur Besichtigung der ausgestellten Entwürfe in einer Verhandlungspause ein. Herr Dr. Fehrmann empfiehlt den von dem Preisgericht mit dem 1. Preis ausgezeichneten Entwurf des Herrn Franz Weyer-Kreuztürmer zur Ausführung. Nach lebhafter Aussprache wird der Entwurf gegen 1 Stimme angenommen. Laut Mitteilung des Bundeskassierers hat die Ehrenmalstiftung die Höhe von 4334 M. mit Ende Mai d. J. erreicht. — Herr Pfaunisch erstattet für den Unterhaltungsausschuß Bericht über die Vorbereitungen zur Sonnenwendfeier. Herr Dr. Fehrmann übernimmt auf einstimmigen Wunsch der Versammlung den Feuerpruch. — Für den Presseauschuß bittet Herr Rinke, die in den Bundesmitteilungen Geschäftsanzeigen aufgebenden Gastwirte und Firmen besonders zu berücksichtigen. Hierbei werden verschiedene Klagen wegen Lieferverzug durch einzelne Gastwirte zur Sprache gebracht. — Herr Pohl berichtet für den Samariterauschuß über die letzten vorgekommenen Unfälle. Bei dem Unfall am Falkenstein wird besonders hervorgehoben das menschenfreundliche und überaus entgegenkommende Verhalten des Herrn Dr. med. Lange in Schandau bei der Bergung des Verletzten. Von dem Auftreten des Gemeindevorstandes in Rathen, der sich weigerte, den am Bergerturm tödlich Verunglückten eine Nacht im Spritzenhaus der Gemeinde unterbringen zu lassen, wird mit schärfster Entrüstung Kenntnis genommen. Weitere Schritte in dieser Angelegenheit sollen bei der Amtshauptmannschaft Pirna in die Wege geleitet werden. Weiter wird beschlossen, die Unfallberichterstattung in der bisherigen Weise fortzuführen. Der von dem Verunglückten am Bergerturm zur Sicherung verwendete Karabinerhaken soll der mechanischen Versuchsanstalt der hiesigen Technischen Hochschule mit Bitte um Prüfung durch Vermittlung der Stadt, Sect. d. D. u. O. A. B. zugestellt werden. — Der Vorsitzende des Wegebauauschusses, Herr Henning, hat sich von seinem Amte zurückgezogen. Die Neubesezung wird dem Ausschuß überlassen. Das Anbringen von Eienklammern in der Klau zwischen Bloßstock und dem zwischen ihm und dem Kreuzturm stehenden Felsstück als Ersatz für eine kostspielige Kletterpfadanlage, wird einstimmig abgelehnt. Der Antrag auf Ausbesserung des Lou-

risfenweges auf dem Winterstein soll an den Gebirgsverein f. d. Sächs. Schweiz weitergegeben werden. Da die für den Bau von Kletterpfaden im Schrammsteingebiet ausgeworfenen 1000 M. um 520 M. überschritten worden sind, wird dieser Betrag nachbewilligt, doch soll versucht werden, von der Forstverwaltung die Kosten für das zum Bau verwendete Holz zurückzuerlangen. Die Frage, wem der Bau der Kletterpfade eigentlich zukommt, soll grundsätzlich geklärt werden. — Für den Gipfelbücherauschuß erstattet Herr Waretner Bericht. Es wird gewünscht, daß bei dem Anbringen von Buchkapfeln auf Felsgipfeln das Landschaftsbild nicht Einbuße erleidet. — Herr Runze gibt den kürzlich gefällten Schiedspruch des Schlichtungsausschusses bekannt, demzufolge der von Klub Enzian im Herbst 1919 am Goldstein begangene Nordostweg als selbständiger Weg anerkannt wird. — Mit der Durchsicht des neu aufzulegenden Lieberbuches werden die Herren Reubert — freie Dresdner Klettertiege — Hempel-Rauschensteiner und Ringner-Wippenhuben beauftragt.

Neuaufnahmen:

Vereine: Dresdner Sportklub 1898 e. B., Wandergruppe des Beselligkeitsvereins „Elite“, St. Gallenfeiner, Bamssteiner 1919.

Einzelmittglieder: Fr. Eijadberg Traun, Wogius, die Herren William Dietrich, Paul Hummel, Paul John, Willy Matthes, Willy Opp, Herrmann Lucas, Erich Schmedel, Kurt Schmidt, Fritz Schubert, Alfons Schulze, Johannes Thalheim — sämtlich in Dresden — Walter Henning, Röhrenow.

Jugendabteilung: Die Herren Fritz Raczagel, Fritz Kiehlung, Hans Raumann, Erich Schwarze — sämtlich in Dresden.

Abmeldungen:

Kl. Alpentose-Fischachwin, Berglust 1918 (ohne Grundangabe) Herr Walter Fischer wegen Wegzugs nach Leipzig.

Schluß 11³⁰ N.

Bericht über die Außerordentliche Hauptversammlung am 10. 6. 20 im „Bürgerkafino“.

Tagesordnung: Satzungsänderungen.

Beginn: 7³⁰ Nachm.

Der Vorsitzende begrüßt die Erschienenen und stellt fest, daß die Versammlung satzungsgemäß einberufen ist. Herr Dr. Fehrmann behält sich Prüfung der Frage vor, ob bei der Einladung tatsächlich vollkommen satzungsgerecht verfahren worden ist.

Es wird einstimmig beschlossen, mit Rücksicht auf die große Zahl der erforderlichen Änderungen die Satzung öftlig neu zu errichten. Die neue Satzung wird fast durchweg in der vom Vorstand vorgefertigten Form beschlossen; nur zu einigen Punkten werden Änderungen oder Ergänzungen vorgenommen.

Als wichtigste Punkte der Neuordnung sind hervorzuheben: Aufnahme als Einzelmitglieder finden auch solche Bergsteiger, die einer dem S.W.B. nicht angeschlossenen bergsportlichen Vereinigung angehören.

Die Jahresbeiträge für Einzelmitglieder bleiben dieselben wie bisher, für die übrigen Mitglieder werden sie mit Wirkung ab 1. 1. 1921 wesentlich erhöht und zwar im allgemeinen verdoppelt.

Als Ausweis für die Bundesangehörigkeit gilt nicht mehr das Bundeszeichen, sondern nur noch die Ausweiskarte.

Die Angehörigen der Jugendabteilung sind nicht „Mitglieder“, sondern „Bundesangehörige“. — Besondere Bestimmungen betr. Jugendabteilung sollen noch getroffen werden.

Der Vorstand tritt in Tätigkeit als „Gesamtvorstand“ oder als „Vorstand im engeren Sinne“; letzterer umfaßt die Ausschuß-Mitglieder außer deren Vorsitzenden und stellvert. Vorsitzenden nicht mit.

Als Einladung zur Hauptversammlung genügt rechtzeitige Bekanntgabe in der Bundeszeitschrift.

Für vorkommende Schäden bei Bundesveranstaltungen ist der Bund nicht haftbar.

Die Bundesleitung wird beauftragt, die Frage einer Haftpflicht-Versicherung des Bundes näher zu prüfen.

Schluß 10 Uhr.

Quittungstafel für Stiftungen.

Table with 2 columns: Name of donor and amount. Includes entries like 'Für das Ehrenmal: Vom Kl. Jollerbuam M 30.-', 'Bärensteiner 20.-', 'Frohe Bergsteiger 20.-', 'Felsensport 20.-', 'Wintersteiner 37.-', 'Fidele Kraxler 99.-', 'Naturfreunde 1917 30.-', 'Horzelbrüder 1913 10.-', 'Rauschensteiner 1911 40.-', 'Wald und Fels 180.-', 'Herr Paul de Chin, Sebnitz 20.-', 'Rud. Wende, Görbersdorf 25.-', 'Sammlung in der Vertr.-Sitzung vom 1. 6. 20. 55.-'

Für das Gipfelbuchwesen:

Von Herrn Koch, Dresden M 5.—

Außerdem v. Kl. Wehlsteiner 3 Kapseln.

Für das Samariterwesen:

Ungenannt vom Dresdner Ruderverein M 5.—

Dem Presseauschuß wurden für besondere Zwecke zur Verfügung gestellt:

Von Herrn Reihmann M. 50.—

" Edm. Heinicke " 20.—

" Martin " 20.—

" Plauertsch " 20.—

" K. Jakob " 5.—

" W. Damm " 5.—

" R. Fehrmann " 20.—

Sa.: M. 140.—

Berichtigung zur „Quittungstafel“ in Nr. 11. Bei der Quittung über 10 M. für das Ehrenmal lies statt „Stoanwandler“: Sturmabtl.

Gefunden

wurde kürzlich in der Rathener Gegend ein Bundeszeichen. Abzuholen gegen Angabe des Verursachers in der Weichstädtstelle.

Klubnachrichten.

„Bergfreunde 1909“. Durch Kriegsverluste ganz zusammen geschmolzen hat sich der Klub aufgelöst. Die wenigen Mitglieder werden dem Bunde als Einzelmitglieder beitreten.

Kl. Kletterbrüder 1917“. Sämtliche Zuschriften sind zu richten an Herrn B. Striecher, Dresden-N., Bürgerstr. 28.

Kl. „Schwarz-Höfner“ führt jetzt den Namen: Wanderverein „Heide-Söhne, Dresden 1916“. — Klubraum „Blauenischer Hof“ Hofmühlen, Ecke Altplauenstr. Versammlung jeden Mittwoch.

Kletter-Klub „Sturmabtl. 1917“ stellt seine Klubabende bis auf weiteres ein. Zuschriften erbeten an Herrn Albert Rockmann, Dresden-N., Friedrichstr. 7, Sgbb. III.

Wandergemeinschaft der Geselligk.-Vereinigung „Elita“, Dresden. Vereinsabend: Freitags 8 Uhr im unteren Saal des Hotel „Birnaischer Hof“, Schreibergasse. Vorträge, Sportliches, Tanz. Für SBB-Mitgl. freien Eintritt. — Vertreter beim SBB. Herr Carl Schwarzer, Dresden-N., Pillnitzerstr. 50.

L.-Kl. „Frankenstein“. Neuer Klubraum: Rest. „Zur Mälze“, Trachenbergerstr. 8; alle Zuschriften dorthin erbeten. — Zusammenkunft jeden Freitag 8 Uhr.

Kletter- und Wanderklub Adlerhorst 1910 hält seine Versammlungen jetzt jeden Donnerstag abends 8⁰ im Restaurant „Zöllnerhof“ Zöllnerplatz, Ecke Stephaniensstraße, ab, jedoch am 1. und 3. Donnerstag im Monat geschäftliche Sitzung.

Eingefandt.

(Für diesen Teil trägt die Schriftleitung nur die pöbelgesetzliche Verantwortung.)

Am 25. Mai, dem 3. Pfingstfeiertag, fuhr ein mächtiges Auto, besetzt mit einer stattlichen Anzahl von Herren und Damen, durch den Ort Schmiffa hindurch, dem Wurzelweg zu. Der Einspruch verschiedener Einwohner und Touristen wurde nur höhnisch zurückgewiesen und unter gräßlicher Rauch- und Gestankentwicklung tobte das Ungetüm durch die herrliche Waldesstille den Wurzelweg hinauf. Anscheinend ist der Wagen nur bis zur „Zwiebel“ gekommen, denn nach ungefähr 20 Minuten kam er zurückgefaucht. Eine Aufforderung von uns an den Polizeibeamten zum Eingreifen war erfolglos; erwähnt muß werden, daß die bekannten Verbotschilder für Autos in Schmiffa angebracht sind! Da diese anscheinend nichts helfen, so soll der Zweck dieser Zeilen der sein, die Touristenwelt zur Selbsthilfe gegen solche Schandung unserer lieben Bergwelt aufzurufen! Wäre nur eine kleine Anzahl entschlossener Touristen zur Stelle gewesen, so wäre es den „Herrschäften“ sicher nicht gelungen, unsere Berge in dieser Weise zu schänden. Auf zur Selbsthilfe in solchen Fällen, damit dem ersten, stillen Wanderer und Bergsteiger nicht auch noch die Segenden unserer Heimat, in denen er noch Erholung u. d. Erfrischung finden kann, vollkommen verleidet werden!

W. D.

Beim letzten Besuche des Gasthofs zu Grillenburg mußten wir für 1 Portion Bohnenkaffee den ungläublichen Preis von 7 Mk. (sieben Mark) bezahlen. Ich halte es für meine Pflicht, auf diese unberechnete Ubertreibung aufmerksam zu machen, um Andere vor einem ähnlichen „Neinfall“ zu schützen.

H. D.

Am 2. Pfingstfeiertag kehrte ich mit fünf Begleitern im Gasthof zum Erbgericht in Weiza (Kauzig) ein. Unsere wiederholte Bitte, Bestellungen für das Mittagessen entgegenzunehmen, beachtete man erst garnicht, endlich erklärte uns jemand — anscheinend die Wirtin in grobem Tone: „Wenn Sie essen wollen, müssen Sie eben warten.“ Auf unsere Frage, wie lange noch, erwiderte sie ganz herausfordernd: „Nun, eben noch lange; erst kommen alle Sommergäste dran.“ — Auch von anderer Seite wurde uns dieses Gasthaus später als touristenfeindlich bezeichnet; wer also von den Lesern dieses Blattes im Laufe seiner Wanderungen nach Weiza kommen sollte, weiß, was er dort zu erwarten hat.

M. D.

Mit einigen Bergfreunden am 1. Pfingstfeiertag auf einer Wanderung durch das Fischhandgebiet begreifen, führte uns unser Weg zum Gasthaus Zeughaus, wofelbst wir Einkehr hielten und eine Zecher von etwa 35 Mk. machten, die vom Wirt des Zeughauses eigenhändig kassiert wurde. Da wir für unsere Feldflaschen Wasser benötigten, begab ich mich mit meinem Freunde an die neben dem Hause stehende Pumpe. Beim Füllen der zweiten Flasche erschien der Wirt, verbot uns unter herausfordernden Neußerungen die weitere Wasserentnahme und schloß gleichzeitig mittels einer Kette den Pumpenschwengel fest.

Ähnliche Klagen über den Wirt des Zeughauses sind uns auch von anderer Seite gekommen. Wie ganz anders sind wir dagegen auf den anderen in der Nähe gelegenen Gaststätten, der Buschmühle, der Felsenmühle u. s. w. aufgenommen worden! G. C., R. N., F. M.

Ich kann wirklich nicht umhin, hier an dieser Stelle, wo schon so vieles über die Gaststättenverhältnisse in unseren Bergen geschrieben wurde, auch einmal etwas von der anderen Seite, als wie wir es bisher gehört haben, zu berichten. Wohl den meisten Bergfreunden ist die im herrlichen Liebethaler Grund gelegene Kochmühle bekannt. Diejenigen, die hauptsächlich in letzter Zeit hier Einkehr hielten, werden sicher mit mir einig gehen, wenn ich sage, daß hier die Unterhaltung und Bewirtung bei angemessenen Preisen alles Lob verdient. Ich kann deshalb diese Mühle zur Abhaltung von Stiftungsfeiern, Bergabenden u. s. w. nur in empfehlender Erinnerung bringen. Rasch dürfte es sein, auf die Mitgliedschaft zum SBB. bezug zu nehmen.

D.

Am 2. Juni verschied sanft nach schwerem Leiden unser lieber C. B.

Alfred Weitz, Ratsassistent,

welcher unserer Gemeinschaft lange Jahre angehörte.

Er zeichnete sich besonders durch einen offenen, edlen Charakter aus und ist jederzeit ein eifriger Förderer unserer idealen Sache gewesen.

Wir verlieren in ihm einen hochgeschätzten Mitarbeiter und treuen Bergfreund, dem wir ein dankbares und ehrendes Andenken für alle Zeit bewahren werden.

Dresden, den 5. Juni 1920.

Touristen-Club Echo e. V.

Kleine Anzeigen.

Klangschöne Mandoline (Belegenheitskauf) zu kaufen gesucht. Offerten unter F. M. 994 an die Geschäftsstelle.

1 Seppihose imit. Leder u. 1 P. Lederhosenträger preisw. zu verk. Lukesch, Dr.-A. Friedrichstr. 241.

Freie Dresdner Kletterriege. Ein Klubzeichen auf der Fahrt von Langenhennersdorf nach Dresden verloren gegangen. Abzugeben in der Geschäftsstelle des Bundes.

Am 13. Juni nachmittags 3⁰ ist am Gabrielensteig, 1¹/₂ Stunde vor dem Predigtort eine silberne Armbanduhr mit hellblauem Lederband verloren worden. Nachricht erbitet H. Frey, Dresden-N. Striegener Straße 24.

Wo

kauft jeder Bergsteiger für die Klettertour seinen Bedarf an **Lebensmittein** aller Art stets

gut und vorteilhaft ein?

Bei **Arno Sieber** Mitgl. d. SBB.

Markthalle Autonsplatz (hintere Halle), Stand 191 u. 192

Nach schöner Wanderfahrt

rastet Jeder gut und sehr preiswert in

Biedermanns „Gasthof Rehefeld“

Warme und kalte Speisen



Rucksäcke

Seile, Kletterschuhe

und alle Artikel für Bergsport kaufen
Sie vorteilhaft im Spezialgeschäft

K. ANSEL

Dresden jetzt Gewandhausstrasse 3,
schrägüber dem „Rathausesel“.

Dieser Platz ist bestellt
für

Herren- und Damenschneiderei

Richard Krampe

Landhausstrasse 2

Mühle zu Schmilka

hält sich den geehrten Bergsteigern und Freunden
der Sächsischen Schweiz bei Besuch des Schramm-
steingebietes bestens empfohlen

Fernsprecher: Amt Schandau 85

Gasth. Frinztalmühle

Porschdorf Sächs. Schweiz

hält sich den geehrten Bergsteigern bestens
empfohlen. Zeitgemäße Verpflegung. Preiswerte
Übernachtung. Hochachtend Bruno Haufig.

Fernsprecher: Amt Schandau 282

Gravier-Anstalt und Gürtlerei

Arno Melzer

Dresden-A., Zinzendorfstr. 8

Anfertigung von Vereins- und Sportabzeichen

in Prägung und Emaille.

Bundesvereine erhalten Vorzugspreise.

Schöner Ausblick auf den Wegen
Waldesschatten — Sonnenschein
Lacht abwechselnd uns entgegen
Auf den Weg zum **Bärenstein**
Sind wir oben angekommen
Uns ein schöner Rundblick wird;
Ganz vorzüglich aufgenommen
Ist daselbst man auch vom Wirt
Man fährt, man kann dies nur empfehlen
Per Bahn und Schiff bis Pötzscha-Wehlen.

Kaffeehaus Häntzschel, Postelwitz

hält sich zur Einkehr bestens empfohlen.

Wilischbaude

Gute Speisen und Getränke.

bei Kreischa empfiehlt
allen Bergsteigern seine
Lokalitäten zur gefl.

Einkehr.
Hochachtungsvoll
Otto Werner.

Reitzendorfer Mühle

(10 Min. hinter der Weixmühle) Post Schönfeld b. Dresden.
Eine trauliche Gaststätte in unberührter länd-
licher Schönheit am Anfange der Reitzendorfer
Grundes

Besitzer Hans Dittrich

Heidemühle

Schönsier Aus-
flugsort inmitten
der Dresdner
Heide

Fernsprecher:
Dresden Nr. 15126
FRANZ RIEMER

Lochmühle

Im wildromantischen Liebethaler Grund, hält sich
zur Einkehr bestens empfohlen. Beliebter Aus-
flugspunkt aller Touristenvereinigungen im Winter.
Von Pillnitz in 1¼ Std. zu erreichen. Kl. Gese-
lschaftssaal mit Instrument zum Abhalten von Berg-
festen u. dergl. Vorzügl. Küche, selbstgeback. Kuchen

Telefon Amt Pirna Nr. 2935. Besitzer: Karl Staude

ALFRED PORZIG (Inhaber E. Born)

(Mitglied des SBB.)

:: Buchbinderei und Schreibwarenhandlung ::
DRESDEN-A., Reitbahnstrasse Nr. 16

empfeilt sich zur Anfertigung von Gipfelbüchern mit und
ohne Aufdruck, Hüttenbüchern. Reichhaltiges Lager in
Kletterkarten, Ansichten der Sächsischen Schweiz und
des Erzgebirges. Meinholds Führer. — Postkarten. —
Photographie-Alben. — Einbinden von Zeitschriften.

Seidnitzer Hof, Dresden

Albrechtstraße 19
Ecke Seidn. Str.

Empfehle mein Lokal allen Bergsteigern. — Für Speisen und
Getränke ist bestens gesorgt. Schönes Vereinszimmer noch
einige Tage frei.

Carl Kober und Frau

CORELLENSCHÄNKE

Beliebtes Touristenlokal

Herrlich gelegen am Eingang zum Seifersdorfer-Tal
Von Langebrück bequem in 35 Minuten zu erreichen

Fernspr. Radeberg 2992

Arno Braune

Felsenmühle

herrlich im Kirnitzschal gelegen. Bester Ausgangspunkt
für die Affensteine, den Kleinen und Grossen Zschand
Gute Übernachtung :: Beste Bewirtung :: Zivile Preise
empfeilt sich der geehrten Touristenwelt auf das Beste.

Post Sebnitz i. Sa.
Fernsprecher 299.

R. ALBERT.

Bundesmitglieder
decken ihren Bedarf an
Photoapparaten und Photoartikeln
am billigsten und besten bei
JOH. KETZER, Photohaus
DRESDEN-A., Marschallstrasse 40

Hotel Elbschlößchen
Krippen

.. 7 Minuten vom Bahnhof und Dampfschiffhaltestelle ..
Großer Mittagstisch
Geeignete Räume zum Abhalten von Sommerfesten und Festlichkeiten aller Art.
C. LANGENBERG.



Wilhelm Walther, Dresden-N.,
Hauptstraße 19. Fernsprecher 15530.
Vereinzeifenfabrik, Gravier-, Emaillier- u.
Präge-Anstalt. Auf Wunsch Zeichnungen und
Muster. Galvanisch vergolden, versilbern, ver-
kupfern, vernickeln usw.

Richters Café Schmilka,
direkt an der Fähre gelegen empfiehlt seine Lokalitäten zur
freundlichen Einkehr. Mitglied des SBB.



Sporthaus Arthur Kneidl
vereid. Sachverständig. b. Amtsger. Dresden
Frauenstr. Ecke Galeriestr. 12
Grösstes Spezialhaus
für Berg- und Wintersport
Billigste Preise.

Einen angenehmen Aufenthalt bietet das idyllisch gelegene
Hôtel und Restaurant
HELVETIA SCHMILKA
Bes. Arno Kehlfeld

Schrammstein-Baude

Hotel und Restaurant
hält sich den geehrten Bergsteigern bestens empfohlen.
— Bester Ausgangspunkt nach den Schrammsteinen. —
Gesellschaftssaal mit Hupfeld Orchestrieren ersetzt 35 Mann.
Zeitgemäße Verpflegung! Gute, saubere Übernachtung!
Tel. Amt Schandau Nr. 293. Hochachtend Otto Hering, Bes.



Das traumliche
Amselgrundschlößchen,
Rathen

bildet nach wie vor die beliebteste Einkehrstätte für alle Wanderer
und Kletterer im schönen Rathener Gebiet.
Gute Biere, vorzügliche Küche, preiswerte Übernachtung.

Hotel „Waldhaus“ Restaurant, Schandau - Kirnitzschtal

Preiswerte Zimmer. Gute Küche. Vereinszimmer.
Robert Seifert, Neuer Besitzer.

Suchst Du Ruhe nach der Arbeit,
Willst Du flieh'n des Tages Hast,
Halt im tannumhagten Waldhaus
In dem Kirnitzschtale Rast.



M. Richter
Dresden-A.
Viktoriastr. 6
Ehe Waisenhausstr.
Telefon: 11307
Photohaus

Photoapparate
und **Bedarfsartikel**

in großer Auswahl und preiswert
Auskunft bereitwilligst

Borsberg

3/4 Stunde von Pillnitz, weltberühmt durch
seine hervorragende Fernsicht. Sommer-
und Winterbetrieb, grosser Gesellschafts-
saal mit Instrument. Für Ski und Rodel
ausgezeichnetes Gelände. - Fernspr.: Pillnitz 5 - W. Bähr, Bes.

Gasthaus „Sportheim“

Schellerhau i. Erzgeb. (800 m Höhe)
Besitzer: Alfred Meumann.
Fernsprecher: Schmiedeberg-Kipsdorf 121.
Behaglicher Aufenthalt. 30 Betten. Gute Verpflegung.
Eigene Landwirtschaft und Gespanne.
Gutgepflegte Biere u. Weine.

Conditorei und Café
P. Richter, Wehlen a. E.

empfehlte seine Lokalitäten den geehrten Touristen
Direkt an der Elbe gelegen
Schöner Garten :-: Angenehmer Aufenthalt
Billard / Klavier / Bestempfohlener Kaffee u. Gebäck

ERNST KARNAGEL

SPEZIALGESCHÄFT
FÜR BERG- u. WINTERSPORT
DRESDEN, JOHANNESSTR. 21, FERNSPR. 12345
GESCHÄFTSSTELLE DES SÄCHSISCHEN BERGSTEIGERBUNDES E. V.

Treue um Treue.

Der Sächsische Bergsteigerbund war gegründet. Die Überzeugung war allgemein geworden, daß es eine Macht geben müsse, der immer bedrohlicheren Vertrottung des heimischen Bergsportes Einhalt zu gebieten und ihn auf rechtem Wege zu halten. Nichts Geringeres wollte man, als möglichst alle unsere Felsensteiger zu einer großen Gemeinde, zu einem Roste zusammenschließen, in dem wie in jedem Volke das Bewußtsein moralischer Notwendigkeiten Wurzel schlagen und Blüte treiben sollte. Vorbei sollte sein die Zeit, da jeder das Wort von der Freiheit der Berge mißbrauchen konnte, um alle gute Rücksicht auf die Natur und seine Mitmenschen zu vergessen, und vorbei die Zeit, da die meisten im Bergsport nichts Besseres zu finden wußten als das Feld zu einem öden, mit Neid und Haß geführten Konkurrenzkampf. — Der Bau des Bundes stieg empor, wachsend an Größe und Festigkeit und Gliederung, und immer größer wurde die Schar, die einging durch seine Tore. Und mit frühlicher Kraft ging man den gesteckten Zielen nach, durch Mißerfolge nicht geschreckt, durch Erreichtes nicht lässig geworden, und schon sahen es, als wünte liebliche Erfüllung den Hochzielen unseres Bundes — da kam der große Krieg, und der neue Tag stellte neue Forderungen. Immer kleiner wurde die Zahl derer, die in der Heimat weiter wirken konnten, immer größer wurde die Zahl derer, von denen wir wußten, sie kommen nie wieder, sie werden nie wieder Hand anlegen an die Arbeit unseres SBB. Wertvolle Berater gingen weg, wichtige Ämter mußten neu besetzt werden, den Vorsitzenden riß ein jäher Tod hinweg — aber noch immer sprangen treue, freudige Helfer in die Lücken; die Mittel gingen spärlicher ein, da schließlich fast alle Mitglieder im Felde standen — der Opfer Sinn der übrigen half über die Schwierigkeiten hinweg. Eine irrende Behörde unterband durch ein verkehrtes Kletterverbot die Arbeit in den Bergen selbst — aber die Arbeit im Bunde ruhte nicht, nie schloß das Leben im Vereine ein, und immer blieb man bemüht, die erkannten Ideale hinüberzuretten bis in bessere Tage und alles vorzubereiten, um mit Eintritt friedlicher Verhältnisse auf dem eingeschlagenen Wege weiterzuschreiten. Das war die Treue, die der Bund der guten und gerechten Sache hielt und zugleich die Treue, die er den fern der Heimat im Kampfe Stehenden wahrte.

Als nach Jahren endlich der Friede kam, ein anderer als der erwartete, als alle, die das große Nothden überlebt hatten,

in ihre Dörfer und Städte heimkehrten und auch die Reihen des SBB sich wieder auffüllten, da nahm man auf der ganzen Linie die Arbeit des Bundes wieder auf, und entsaite sie sich ein Wicken von einer Hingabe und Kraft und Zielstrebigkeit, wie es wohl in der Geschichte der Vereinsbewegungen als auffallende Seltenheit verzeichnet werden muß. Gleichzeitig gewann der Bund an Ausbreitung wie nie zuvor, große Vereine, zahlreiche Klubs und noch mehr an Einzelmittgliedern scharten sich neu um seine Fahne. Auch nach außen hin gewann der SBB an Ansehen und immer mehr lernte man seine Bedeutung und seine Verdienste würdigen, selbst in Kreisen, die ihm früher ablehnend gegenübergestanden hatten.

Und doch darf man sich der Einsicht nicht verschließen, daß die frühere Einigkeit der Bestrebungen von außen her bereits verlegt worden ist und daß Kräfte am Werke sind, auch in die Reihen des Bundes selbst Zerspaltung und Auflösung zu tragen. — Bisher galt noch immer die Auffassung, daß wir Bergsteiger in erster Linie eben Bergsteiger sind, eine große Gemeinde Gleichgesinnter, die innerlich verbunden sind durch die gleiche heiße Liebe zu den Bergen und die gleiche tiefe Freude am jubelnden Drange zur Höhe, eine große Gemeinde, in der alle gleich sind, da keine Schranken des Berufs, der gesellschaftlichen Klasse, der wirtschaftlichen Stellung oder gar der politischen Überzeugung zwischen ihnen ausgerichtet sind. An diesem Grundsatz hat der SBB festgehalten seit seiner Gründung bis auf den heutigen Tag: der Arme gilt vor ihm gleich dem Reicheren, der einfache Arbeiter ebensoviel wie der in hohen Ämtern Stehende und mit Titeln und Würden Beliehene, und nicht frag: der Bund darnach, welcher politischen Richtung ein Mitglied angehört; wer am Werk hängt, hat in seinen Reihen ebenso Platz wie der, der alles umgestalten möchte, solange nur beide im Bunde selbst ihre Politik aus dem Spiele lassen. Mit einem Wort:

Der SBB ist gesellschaftlich und politisch vollkommen neutral.

Es ist böswillige Abücht, wenn dem Bund eine politische Richtung angedichtet wird; es ist auch nicht wahr, daß der Bund einem politisch orientierten touristischen Verein als überreichhaltiges Mitglied angehört.

Aber es gibt jetzt Leute, — sie nennen sich auch „Sportkameraden“ — welche mit solchen eriozenen Behauptungen haunieren gehen, Leute, welche die dem Bunde angehörnden

Vereinigungen und Einzelmitglieder auffuchen, um sie mit Hilfe politischer Schlagworte dem SBB abspenstig zu machen und anderweit unterzubringen. — Ein solcher Mitgliederfang war unter den Jüngern des gleichen Sportes bisher als „unfaire“ Machenschaft angesehen — heute scheint diese vornehme Anschauung ins Wanken geraten zu sein.

Noch ist die Gefahr gering — aber es ist nötig, mit dem Finger darauf zu zeigen. Die wertvollsten Mitglieder zwar sind es gewiß nicht, die auf solche Art dem SBB verloren gehen können; Reife des Urteils, Charaktertreue und Dankbarkeit wird man bei ihnen vergeblich suchen, — aber auch sie sollen der guten Sache, um die der Bund kämpft, nicht abgewendet werden. — Der Sächsische Bergsteigerbund ist der Ansicht, daß jede Zersplitterung im Sireben nach den erkannten Idealen des Bergsportes zugleich eine Schwächung bedeutet und daß das Hineintragen von politischen Bestrebungen in den Bergsport geeignet ist, die bisher hochgehaltene ideale Auffassung vom Bergsteigen von Grund auf zu zerstören.

Nur aus dieser hangen Sorge, weil er die höchsten und reinsten Güter des Bergfahrtertums bedroht sieht, nicht aus engen Vereinsinteressen, ruft der Bund allen seinen Angehörigen zu: Laßt euch die Freude am Bund nicht durch verlogene Schlagwörter verkehlen! Fallt nicht herein auf die Maulhelden, die auf den Mitgliederfang ausgehen! Weist ihnen entschlossen die Tür! Erweist euch dankbar für das, was der Bund im Interesse aller Bergsteiger in treuester Arbeit geleistet hat:

Treue um Treue.

Es ist nicht besonders fein, auf seine Leistungen und Verdienste hinzuweisen, aber es ist manchmal notwendig. So sei auch hier einmal ausgesprochen, was denn der Bund trotz der Geringsfügigkeit der Beiträge und trotz der Schwierigkeiten, die der Krieg und seine Folgen mit sich brachten, geschaffen hat:

Wer war es, der die früher mit Neid und Haß sich bekämpfenden Bergsteiger zusammenschloß und Frieden und Kameradschaft unter ihnen stiftete? Es war der SBB.

Wer war es, der immer reinere und edlere Ansichten über das Wesen des Bergsteigens schuf und in die Massen trug? Es war der SBB.

Wer war es, der allzeit unentwegt gegen alle Auswüchse des Kletterportes, gegen die Störung des Naturfriedens, gegen Roheit und Rücksichtslosigkeit in den Bergen, gekämpft hat? Es war der SBB.

Wer hat das Unfallhilfswesen durch Einrichtung von zahlreichen Unfallhilfsstellen und einer Unfallhilfsklasse und durch Ausbildung von Bergsteiger-Samaritern organisiert? Es war der SBB.

Wer hat die erste Sammel-Versicherung gegen Kletterunfälle ins Leben gerufen? Es war der SBB.

Wer hat die Kletterpfade in der Sächsischen Schweiz geschaffen und verschiedene Abperrungen verhindert? Es war der SBB.

Wer hat das verrottete Gipfelbuchwesen geordnet und die Sammlung aller Gipfelbücher eingeleitet? Es war der SBB.

Wer hat die erste bergsportliche Zeitschrift für unser Gebirge begründet? Es war der SBB.

Wer hat die „Interessengemeinschaft Dresdner touristischer Vereinigungen“ ins Leben gerufen? Es war der SBB.

Wem ist es zu danken, daß durch ein einziges, aber würdiges Ehrenmal allen unseren gefallen Bergfreunden ein Zeichen des Dankes und der Treue errichtet wird? Es ist der SBB.

Alles bisher Geschaffene ist aber nur ein Teil von dem, was noch geleistet werden soll und geleistet werden wird. Niemand kann heute mehr in unserem Gebirge Bergsport treiben, ohne — bewußt oder unbewußt, — von den Segnungen des SBB zu zehren. Uns gilt es gleich, wer's uns danken will, wer nicht.

An alle unsere Bundesangehörigen aber richten wir die Bitte: Laßt euch den Glauben an den SBB und die Freude an seinem Wirken nicht nehmen! Helft alle, alle mit, das große Werk weiterzuführen! Es ist euer Werk, und es geht um eure Sache. Haltet fest und unerschütterlich zum Bunde als Männer, die selber wissen, was sie wollen!

An alle aber, die dem Bund noch fernstehen, ergeht der Ruf: Tretet ein in die Reihen des SBB, legt mit Hand an das gemeinsame Werk zu eurer Freude und zu eurem eigenen Nutzen wie zum Segen unseres edlen Sportes!

Treue um Treue.